

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 30.12.1737-14.12.1738

5. Mai 1738

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174247

sehen, das in welcher Ordnung seine Deligheit steht, das er ist bei
seiner gel. geliebten Mutter über sein theuerstes Gut, über
seine Freigebigkeit, Untertan p. m. so mit dem Evangelio all. gel. gel.
mit ihm gesandt sein. Das Schick ist von Göttern und
und kämpft in großer Eile den guten Kampf des Glaubens.

Freiburg, den 5. May.

Die Notwendigkeit hat es erfordert, das im theuersten
im kleinen Keller gegeben, und mit einem sehr theueren
wird, weil zu dieser ersten Zeit weder Milch noch andere Dinge
sonst irgend als im Keller besalzen werden können. Es kommt aber,
wenn nur 5 Tüfel hier gegeben wird, bald theuerer, und ist da
für, wenn in diesem theuersten Keller künftig Keller zu
bestimmen. Eine andernfalls können wir sehr so nötig,
weil wir aber sehr unsern zünftigen göttlichen Segen zu
verstehen müssen, so kann schon theuerer noch einer Anstalt gemacht
werden. Nicht in der Gemeine wenigsten gel. gel.
zu haben, ist für das Geld, so sie in theuerer Zeit theuerer, und zu
Kasse gehalten haben, einige oder wenigsten für Auf zu haben,
welches ihnen in ihrer theueren theueren theueren wäre. Man
kann aber irgend als in Caroline hier bestimmen, und sind
große theuerer und der Savannah-Fluss im theueren, das ist
nicht anders als mit großer theuerer, und theuerer sind
und das werden nicht theuerer werden können. J. Causton
theuerer nicht von der theueren der theueren in alt. Ebenen,
und macht theuerer Anstalt, das der dritte Transport das
jetzt große und kleine hier bestimmen, das die theueren theueren
andern haben. theuerer theuerer theueren die theueren theueren ge-
habt, wenn ihnen das theuerer, ist zu theueren für theueren theueren an-
kunft wäre gegeben worden. Es kostet den theueren nur
ein wenig Geld, ob sie es jetzt oder damals theuerer theueren, und
wäre das theuerer den theueren so theuerer theuerer theueren.
theuerer andern theuerer und unmöglich ist, das ist dem theueren
theuerer und möglich. In theueren theueren theuerer und theuerer
und auf theueren theueren an theueren theueren theueren theueren
nicht theuerer. theuerer theueren sind göttliche theueren, nach
wahrer und das, was mit Gott theuerer, theueren zu theueren Zeit gegeben
werden muß. Ich an meinem theueren theuerer theuerer nicht theueren
theuer

etwas theils, das in seiner Bitten und Tränen wird,
 das den Eltern die theils theils gab ja oft je lieber überlie-
 fert wurde. Ich fand in einer offenen Güte zwei Kinder,
 sorgende und ihre Kinder wegen der großen Bekümmerte.
 Es bekümmerte sie zwar auch etwas, das in ziemlich viel ist
 gekauften Rost der wilden Röhren oder was es sonst sein
 mag, das heißt was zum ersten mal ausgehört und
 aufgeführt ist. Eigentlich aber sind es in dieser Zeit be-
 gangen, besser Kindern, wodurch ihnen solche Stunden mit ge-
 wissem Gefallen worden, die ihren Tag und Nacht keinen
 Frieden lassen. Ich hing ihnen so einfältig, als es möglich
 war, das Evangelium vor, und ließ sie zu dieser Zeit, die
 Gott nach seiner großen Liebe eben den armen Bekümmerten
 diesen Vorzug, freizulassen. Und da sie sagten, das das Evangelium
 nur für beschriebene Kinder geschehe, so erklärte
 ich ihnen, was Gott eigentlich zum Zweck habe, nämlich,
 das sein Mensch durch die Gnade des Himmels sein geistliches Leben,
 den Reichtum, das Glück, und an den begangenen Kindern einen inni-
 gen Reichtum und Glück gewinne, das es ihnen so guten Gott,
 der alles Liebe würdig ist, so sehr belohnet habe. Das Evan-
 gelium sage ihnen, was Gott an den Kindern, nicht an den erwachsenen
 geschehe habe, nämlich so habe ihn auch unsere Vorfahren bei dem
 Kind seiner Liebe zum Erlös und Heilande gesendet, der habe
 alles, was mit uns ist, Kindern sollen, gebüßt und gut gemacht.
 Dem Vater der Liebe das das Evangelium vor
 die Kinder, und sage nicht, geschehe für, weil ich so kleine Kinder
 und so böse sündigen, sondern, kommt für die Mühseligen und beladen-
 en. Sie sollten darauf nicht warten, bis sie gleichsam anstößt
 oder auf einmal weiß zu den Stunden sein, zu den Tagen und
 offenen Barmhertigkeit der Kinder und Barmhertigkeit singen, und
 zur Application des in dem legenden Heiligung der Kinder
 gebracht werden; sondern, da sie dem theils theils Gott alles gute
 zubereiten können, so sollten sie ihn auch das zubereiten, das er
 so im Evangelio auf uns und nicht auf sie will. Ich
 fragte sie, ob sie es nicht so bei sich finden, das wenn sie ihre Kinder
 durch

Durch eine äußerliche That, durch Tugenden, durch ein sonderlich gutes
 Betragen gut machen könnten, ob sie es nicht gerne thäten, damit sie
 nur der Sünde los würden, und da sie es begeherten, so zeigte
 er ihnen, daß dieser Segen des Heils Gottes und den Heiligen
 Geiste theilnehmlich wäre, da sie sagen, daß Gott in seiner Liebe
 sehr großmuthig, daß er aus Gnaden Sünde vergibt, und
 auf die größten Sünden im Heiligtum Christi will an-
 nehmen; also aber sollen sie ihn geben, daß sie inniglich seine
 Erhaltung glauben, und sich nicht in bloßem Glauben ver-
 setzen. Daß dem Gebot sehr ist, in ihm das Licht aber sehr trübselig
 sind: das ist ein Segen von großer Freude.

Vom Abend, den 6. May.

Es giebt Leute unter uns, die auf den vordritten Gliedern
 immer war, und wie ich den Himmel, steht groß und sehr ganz
 fest anzunehmen, und auf wohl ziemlich inbrüthen und lob-
 lich dastehen zu verstehen wissen, auf dem Beispiel aber, da es
 zumal inbrüthen und wieder die Befähigung ist, wenig ankommt.
 Ausser daß es bei denen, die die Tugend in der Connection und nach
 allen Umständen nicht bindig sind, Thodart und auf sehr anzunehmen
 pflegt. Solche Theilnehmer, schon ihre Frömmigkeit und äußerliche
 geschehnisse Theilnehmen, und wissen nicht, was das ewige Leben
 im Leben, und wenn sie denn etwas Erleiden, befehlen, oder
 finden, sie just nicht in solchen Thodarten, welche sie nach der
 Neigung ihres Temperaments, für nötig und, von selbst, so fallen
 sie dieselben, für zu empfangen, und, müssen den Geist der Gnade, der
 weisheitlich durch den Glauben in den Tugenden unter uns weiset, und
 sie bei ihren Tugenden nicht auf die manier dieses Thods, sondern
 auf eine zureichende und göttliche Weise zu bestrafen und zu corri-
 giren weiß. Einige von den Tugenden, lassen ihre Sünden,
 und sind auf wohl äußerlich ganz befehen, daher will, sie es dahin
 zu den Tugenden und, sehr den Erleiden nicht, finden.
 Übrigens wenigsten wir wohl, daß alle unter uns sehr, sehr
 würden, so würden sie auf theilnehmlich (ἀκριβος) wandeln, und
 also den Tugenden der Tugenden weniger Gelegenheit zur Ver-
 sündigung geben.

Vom Montag